

# BRH-AKTUELL

**Herausgeber: Seniorenverband BRH**

- Bund der Ruhestandsbeamten, Rentner und Hinterbliebenen im DBB -

Tel.: **0 25 73-9 79 14 50**, Fax: **0 25 73-9 79 14 51**,

E-Mail: [brh-aktuell@gmx.de](mailto:brh-aktuell@gmx.de) , Postanschrift am Ende (auf Seite 4 unten)

---

V.i.S.d.P. Dr. Riedel

**Nr. 13/2017**

**17.07.2017**

- 01 Tarifeinheitengesetz-Urteil: „Die Probleme bleiben!“**
- 02 Vergesslichkeit ist nicht gleich Alzheimer**
- 03 Neue Bundes-Patientenbeauftragte und -Pflegebevollmächtigte**
- 04 Wählen ist Bürgerpflicht, nur dann regieren uns bessere Politiker**
- 05 Auf den Punkt: G20 – Was ist das?**
- 06 Die Nummern für den Notfall: 112 und 116 117**
- 07 Rettungsgasse schon vor dem Stau bilden**
- 08 Regelmäßige Pausen auf der Urlaubsfahrt einlegen**
- 09 Hörtipp zum Frühstück**
- 10 Mitmachen – Nicht meckern!**

## **01 Tarifeinheitengesetz-Urteil: „Die Probleme bleiben!“**

Als „schwer nachvollziehbar“ hat der dbb Bundesvorsitzende Klaus Dauderstädt die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts in Karlsruhe zum Tarifeinheitengesetz (TEG) bezeichnet. Folgt man dem Bundesverfassungsgericht, dann ließe sich aus Sicht des Ersten Senats das Tarifeinheitengesetz **mit einigen Änderungen durch den Gesetzgeber, enge Auslegung und vielfache Einbindung der Arbeitsgerichte** verfassungskonform umgestalten. Dem mag man folgen oder nicht. Leider jedoch werden die vom Bundesverfassungsgericht geforderten Änderungen und Ergänzungen das Gesetz kaum praktikabler machen. **Auf die Arbeitsgerichte kommen enorme Belastungen zu.** Das Gericht hat erkannt, dass das TEG keine Vorkehrung dafür trifft, die Interessen der Minderheitsgewerkschaften zu wahren. Hier verpflichtet Karlsruhe den Gesetzgeber, dies bis zum 31. Dezember 2018 zu korrigieren. Die Antwort auf konkrete Frage, wie das Gesetz im öffentlichen Dienst überhaupt praktikabel gemacht werden soll, ist Karlsruhe schuldig geblieben. Es gibt hier den klassischen Betriebsbegriff, auf den das Gesetz zentral abstellt, überhaupt nicht. Soll jetzt in jedem Rathaus, Finanzamt und Ministerium einzeln gezählt werden, welche Organisation wie viele Mitglieder hat? Und wen gehen so persönliche Daten der Beschäftigten wie die Gewerkschaftsmitgliedschaft überhaupt etwas an? Zählen Ruheständler (Beamte auf Lebenszeit) mit? Die Regelungen werden nicht, wie von den Machern des Gesetzes behauptet, zu einer Befriedung des ohnehin nicht sehr konfrontativen Tarifgeschehens in unse-

rem Land führen, sondern im Gegenteil zu einer Verschärfung der Konkurrenz zwischen den Gewerkschaften. Mit einer Verlagerung der Tarifpolitik auf die Betriebsebene wird die Idee des Flächentarifs zudem gänzlich zerschossen. Der dbb wird die Diskussion gegen die gewerkschaftsfeindliche Zwangstarifeinheit fortführen – politisch und wenn nötig mit einer Klage vor dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte. Eines steht fest: Es wird weiterhin umfangreich gestreikt.

Quelle: <http://www.dbb.de/teaserdetail/artikel/tarifeinheitengesetz-urteil-die-probleme-bleiben.html>

## 02 Vergesslichkeit ist nicht gleich Alzheimer

Im Alter nimmt die Gedächtnisleistung ab. Ältere Menschen brauchen mehr Zeit, um Neues zu lernen oder sich an Altes zu erinnern. Das ist ganz normal und Folge des natürlichen Alterungsprozesses. Trotzdem bereiten diese Entwicklungen Senioren oftmals große Sorgen. Viele haben Angst, an einer Alzheimer-Erkrankung zu leiden. Die Alzheimer Forschung Initiative klärt über die Unterschiede zwischen der Alzheimer-Krankheit und altersbedingter Vergesslichkeit auf. Jeder hat Momente, in denen er sich an bestimmte Dinge nicht erinnern kann – beispielsweise wo ein Schlüssel abgelegt wurde. Menschen mit Alzheimer wissen dagegen irgendwann nicht mehr, wo für Schlüssel überhaupt benutzt werden. Vergesslichkeit bedeutet also, sich ein bestimmtes Detail nicht merken zu können, während bei Alzheimer komplette Zusammenhänge oder Abläufe nicht mehr erinnert werden können. Veränderungen, die auf eine Alzheimer-Krankheit hinweisen können, sind: Gedächtnislücken, Schwierigkeiten beim Planen und Problemlösen, Probleme mit gewohnten Tätigkeiten, räumliche und zeitliche Orientierungsprobleme, Wahrnehmungsstörungen, sich neu entwickelnde Sprach- und Schreibschwäche, Verlegen von Gegenständen, eingeschränktes Urteilsvermögen, Verlust von Eigeninitiative, Rückzug aus dem sozialen Leben, Persönlichkeitsveränderungen. Grundsätzlich gilt: Wer sich Sorgen um sein Gedächtnis macht, sollte immer einen Hausarzt aufsuchen. Denn es kann nur im Rahmen einer ärztlichen Untersuchung festgestellt werden, was die Ursache von Gedächtnisproblemen ist. Seit längerem gibt es Hinweise darauf, dass Kaffee- und Tee-Trinker in höherem Alter bessere Gedächtnisleistungen und ein verringertes Risiko haben, an Alzheimer zu erkranken.

Quelle: <http://www.alzheimer-forschung.de/alzheimer-krankheit/aktuelles.htm?showid=5159>

## 03 Neue Bundes-Patientenbeauftragte und -Pflegebevollmächtigte

Das Bundeskabinett hat die Parlamentarische Staatssekretärin **Ingrid Fischbach** in das Amt der Patientenbeauftragten und Pflegebevollmächtigten der Bundesregierung berufen. Sie übernimmt das Amt von Karl-Josef Laumann, der in Nordrhein-Westfalen zum Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales ernannt worden ist. Die 60-jährige Fischbach gilt als ausgewiesene Gesundheits- und Sozialpolitikerin und ist seit fast 20 Jahren Bundestagsabgeordnete im Deutschen Bundestag. Sie verspricht, sich dafür einzusetzen, die Rechte der Patienten und Pflegebedürftigen weiter zu stärken. Sie möchte informierte Patienten und vor allem mehr Transparenz in der ärztlichen und pflegerischen Versorgung.“

Quelle: <http://bpaq.de/g-fischbach-patientenbeauftragte>

## 04 Wählen ist Bürgerpflicht, nur dann regieren uns bessere Politiker

In den vergangenen Wochen ist einiges geschehen was die Entscheidung bei der Bundestagswahl beachtlich beeinflussen könnte. Wir mussten die extremen Ausschreitungen bei G20 in Hamburg und die nachfolgenden unwürdigen Diskussionen zur Kenntnis nehmen und Martin Schulz hat seinen Zukunftsplan (<https://martinschulz.de/zukunftsplan>) veröffentlicht. Es ist für manchen unverständlich wie Parteipolitiker der Grünen und der Linken die in Hamburg aufgetretenen Schlägertruppen verteidigen und im Gegenzug Polizisten beschuldigen. Man darf wohl nie vergessen, wo die Grünen einmal hergekommen sind: Da gab es die militanten Achtundsechzi-

ger, die außerparlamentarische Opposition, die Hausbesetzer, die Kaufhausbrandstifter, die immer wieder zum „Polizisten klatschen“ gingen und gehen. Solche Schlägertruppen, genannt die Autonomen, haben die Grünen wohl immer noch in Aktion, sonst würden sie diese nicht verteidigen. Wo die Linken herkommen, da hatten die Funktionäre alles vom Feinsten und die anständigen Bürger den Mangel an allem. Das wollen sie nun wieder so haben. Für diese beiden Parteien und deren Mitglieder kann manch Wähler gar keine Sympathie mehr aufbringen. Im Zukunftsplan von Martin Schulz findet man Bürgerversicherung, Altersarmut, Pflegebedürftigkeit aber die Begriffe Seniorinnen und Senioren findet man nicht; die normalen älteren Bürger existieren mit ihren Problemen für Martin Schulz nicht.

Bis zum September sollte man wissen, ob man einer Partei bzw. einem Kandidaten im Wahlkreis vertrauen kann, oder ob man lieber eine starke Opposition wählt, damit der Unsinn von berufsmäßigen Parteipolitikern neutralisiert werden kann. Hilfen in Form von seniorenbezogenen Wahlprüfsteinen und Parteiprogrammanalysen gibt es genug. Die Möglichkeit der Briefwahl erleichtert die Wahl bei Gesundheits-, Wege- oder Terminproblemen. Besser als resigniert schweigend nicht zu wählen ist, eine der sogenannten Protestparteien zu wählen.

## 05 Auf den Punkt: G20 – Was ist das?

Alle wichtigen Informationen zum informellen Forum für internationale Zusammenarbeit, zu dem sich die 19 bedeutendsten Industrie- und Schwellenländer sowie die EU als Gruppe der Zwanzig (G20) zusammengeschlossen haben, um sich im Wirtschafts- und Finanzbereich abzustimmen. Die Broschüre (8 Seiten) kann über folgenden Link gelesen oder bestellt werden:

[https://www.bundesregierung.de/Content/Infomaterial/BMF/2016-08-18-auf-den-punkt-g20\\_33474.html?nn=670294](https://www.bundesregierung.de/Content/Infomaterial/BMF/2016-08-18-auf-den-punkt-g20_33474.html?nn=670294)

oder über den Publikationsversand der Bundesregierung, Postfach 48 10 09, 18132 Rostock, Servicetelefon: 030 18 272 272 1, Servicetefax: 030 18 10 272 272 1

**Keinen Internetanschluss? Kein Problem!** Schreiben Sie eine Postkarte an BRH-aktuell (Anschrift auf Seite 4 unten) – wir bestellen die Broschüre für Sie.

## 06 Die Nummern für den Notfall: 112 und 116 117

Im medizinischen Ernstfall wählen die Deutschen meist die 112 – **die Nummer für ärztlichen Bereitschaftsdienst 116 117** kaum präsent. Wie eine repräsentative Umfrage des Gesundheitsmagazins "Apotheken Umschau" herausfand, wenden sich drei Viertel der Frauen und Männer (77,9 %) im Ernstfall an die Notrufnummer 112. Jeder Vierte (27,0 %) würde die 110 wählen. **Kaum im Bewusstsein scheint die Nummer des ärztlichen Bereitschaftsdienstes 116 117 zu sein (5,4 %)**. Diese deutschlandweit einheitliche und kostenlose Rufnummer wurde im April 2012 eingeführt. Man erreicht durch sie niedergelassene Ärzte, die Patienten in dringenden medizinischen Fällen ambulant behandeln - egal ob nachts, an Wochenenden oder Feiertagen.

Quelle: **"Apotheken Umschau"** - Das Gesundheitsmagazin "Apotheken Umschau" liegt am 1. und 15. jeden Monats und der „Senioren Ratgeber“ zum Monatsbeginn in den meisten Apotheken aus und wird ohne Zuzahlung zur Gesundheitsberatung an Kunden abgegeben. Man kann sich die Hefte auch abholen, wenn man gerade mal keine Medikamente benötigt.

## 07 Rettungsgasse schon vor dem Stau bilden

Nach einem Unfall kommt es auf jede Sekunde an, Menschenleben zu retten und Unfall-opfer zu versorgen. Leider ist es in jüngster Vergangenheit, zuletzt nach dem schweren Busunglück auf der A9, immer wieder vorgekommen, dass die Rettungsgasse nicht oder zu spät und unzureichend gebildet worden ist. Dabei ist die Regel doch so einfach: Sobald Fahrzeuge auf Autobahnen und Außerortsstraßen mit mindestens zwei Fahrstreifen für eine Fahrtrichtung mit Schrittgeschwindigkeit fahren oder die Fahrzeuge stehen, müssen alle Fahrzeuge sofort eine Rettungsgasse bilden – schon bevor Sirenen von Po-

lizei, Notarzt oder Feuerwehr zu hören sind. Erst im Dezember 2016 ist die Regelung zur Bildung einer Rettungsgasse in Paragraph 11 Absatz 2 der Straßenverkehrs-Ordnung (StVO) vereinfacht worden. Fahrzeuge, die auf dem linken Fahrstreifen fahren, weichen nach links aus. Fahrzeuge auf einem der übrigen Fahrstreifen fahren nach rechts – unabhängig davon, wie viele Fahrstreifen vorhanden sind. Damit ist den Verkehrsteilnehmern eine einprägsame und leicht verständliche Verhaltensregel zur Verfügung gestellt, die ein reibungsloseres Bilden der Rettungsgasse ermöglicht.

Quelle: [http://www.dvr.de/download2/p4812/4812\\_0.pdf](http://www.dvr.de/download2/p4812/4812_0.pdf)

## 08 Regelmäßige Pausen auf der Urlaubsfahrt einlegen

Brennende Augenlider, häufiges Gähnen und unwillkürliches Frösteln gehören zu den klassischen Anzeichen für Müdigkeit, die wir alle kennen und schon einmal beim Autofahren erlebt haben. Jeder ist folglich der **Gefahr des Sekundenschlafes am Steuer** ausgesetzt. Laut einer Umfrage des Deutschen Verkehrssicherheitsrates (DVR) ist jeder vierte Autofahrer schon einmal am Steuer eingenickt<sup>1</sup>. Dies kann tödlich enden. Autofahrer und Autofahrerinnen sollten insbesondere vor längeren Fahrten für ausreichend Schlaf vorab und für regelmäßige Pausen zwischendurch sorgen und gegebenenfalls eine Zwischenübernachtung einplanen. Wer dennoch müde wird, dem hilft eine Pause mit einem Kurzschlaf von zehn bis 20, maximal 30 Minuten oder etwas Bewegung an der frischen Luft, um den Kreislauf zu aktivieren.

Quelle: <http://www.dvr.de/aktionen/vorsicht-sekundenschlaf.htm>

## 09 Hörtipp zum Frühstück

Die WDR 4-Sendereihe "Mittendrin - In unserem Alter" wird jeden Samstag von 8.05 Uhr bis 8.55 Uhr mit interessanten Themen ausgestrahlt:

Eine Programmorschau mit den Themen ist nicht mehr zu erhalten, so wird die Sendereihe zu einem Überraschungsei. Vielleicht ist es auch der Anfang vom angekündigten Ende.

Wer am Samstagmorgen lieber länger schläft oder **die morgendliche Gymnastik-Sendung im Bayerischen Fernsehen, Tele-Gym Mo bis Fr von 08:35 bis 08:50 Uhr, Sa 08:45 bis 09:00 Uhr** (<https://www.fernsehserien.de/tele-gym/sendetermine/br>)

nicht verpassen möchte, kann sich später die Mittendrin-Sendung auf der Webseite des WDR 4 anhören und herunterladen: <http://www1.wdr.de/radio/wdr4/wort/mittendrin/index.html>  
<http://www1.wdr.de/mediathek/audio/podcast306.html>

Dies **hat für manchen auch den Vorteil**, dass er nicht viel Musik mit anhören muss sondern **die Information in ca. 15 min statt in 50 min geboten** bekommt. Man kann sich auch die **schon länger zurückliegenden Themen noch einmal anhören**:

<http://www1.wdr.de/mediathek/audio/wdr4/wdr4-mittendrin/inunseremalter130.html>

**Kontakt zum WDR 4:** WDR 4; Westdeutscher Rundfunk Köln; 50600 Köln; Tel. 0221-567 89444; Fax 0221-567 89 440

[http://www.wdr4.de/ratgeber/mittendrin\\_inunseremalter/kontaktwdr4mittendrin100.html](http://www.wdr4.de/ratgeber/mittendrin_inunseremalter/kontaktwdr4mittendrin100.html)

## 10 Mitmachen – Nicht meckern!

Beim „BRH-AKTUELL“ sollen Ihre Wünsche und Vorstellungen als BRH-Mitglied und nicht die Interessen von Gewerkschaftsfunktionären im Vordergrund stehen. Sie als Leser sollten mitgestalten. Schreiben Sie **Leserbriefe, von 5 bis 10 Zeilen, für den „BRH-AKTUELL“**. Schön wäre es, wenn Sie **Kontakt zu uns halten** und uns hin und wieder **mitteilen, wie zufrieden oder unzufrieden Sie mit uns sind**. Haben Sie z.B. **eigene Vorschläge?** Wir freuen uns über jegliche Art der Anregung und auch Kritik.

E-Mail: [brh-aktuell@gmx.de](mailto:brh-aktuell@gmx.de)

Postanschrift: BRH-aktuell, c/o Riedel, Dreiningfeldstr. 32, 48565 Steinfurt